

Verbindung und Zusammenhalt in Bingen

Motto der siebten Skulpturenausstellung vorgestellt – Perspektive richtet sich bereits auf das Bundesgartenschaujahr 2029

Von Rainer Gräff

■ **Bingen.** Die Skulpturentriennale ist längst zu einem Markenzeichen für Bingen geworden, das alle drei Jahre Zehntausende bei freiem Eintritt an das Kulturufer und zu den Kunstorten in der Stadt lockt. 2026 ist es wieder so weit, und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Jetzt gaben die Kuratoren und die Pieroth-Stiftung das Thema der Schau bekannt: Verbindung und Zusammenhalt. Zu sehen sein wird die Skulpturentriennale 2026 vom 16. Mai bis zum 4. Oktober. Rund 20 künstlerische Positionen werden entlang des Rheinuferes sowie an ausgewählten Orten in der Innenstadt – beispielsweise in der Basilika – zu sehen sein. Neu ist ein Förderprogramm, das durch eine größere Zuwendung an die Stiftung aus einem privaten Nachlass für die

nächste und folgende Triennalen jungen, noch nicht in der Szene fest etablierten Künstlern aus der Region Rhein-Main die Teilnahme an der einzigartigen Ausstellung ermöglichen soll. Ausgewählt wurden Max Brück, Emilia Neumann und Lisa Nürnberger.

Das Kuratorteam Sara Bernshausen – sie ist neu im Triennaleteam und folgt auf André Odier – und Lutz Driever will mit dem Thema nicht nur ein künstlerisches Nachdenken über ein Miteinander anstoßen. „Durch die Einbindung von Menschen, Vereinen, Initiativen oder Institutionen vor Ort sollen alte Netzwerke gestärkt und neue etabliert werden, die auch über die Triennale hinaus wirksam bleiben“, erläutern sie. Die Zusammenarbeit mit der Stadt, der Volkshochschule und den Schulen – die unter anderem wieder die „jungen Kunstvermittler“ ins Ren-



Das Motto für die Skulpturentriennale 2026 - Verbindung und Zusammenhalt - wurde von den Verantwortlichen präsentiert: Stiftungsgründer Kuno Pieroth (von rechts), Kurator Lutz Driever, Kuratorin Sara Bernshausen, Pressesprecherin Karen Mildeberger und Vorstandsmitglied Joachim Karfanke.

Fotos: Rainer Gräff



Der „Tresen Popularis“ des Künstlers Simon Mullan als Ort der Begegnung und des Miteinanders entstand im Binger Park am Mäuseturm neu und schlägt den Bogen von der Skulpturentriennale 2023 hin zur übernächsten Auflage 2029.

nen schicken – ist fester Bestandteil der Planungen. Engagieren und präsentieren werden sich 2026 aber auch die Kunsthochschule Mainz und die Künstlerresidenz Schloss Balmoral aus Bad Ems. Letztere ermöglicht die Teilnahme des ukrainischen Künstlers Sasha Kurmaz, der 2025 im Rahmen des Stipendiatenprogramms „Artists-at-Risk“ in Rheinland-Pfalz zu Gast ist.

Stifter Kuno Pieroth ist von der Thematik und der Ausrichtung angetan: „Die neuen Impulse aus der Region machen die Triennale noch

vielfältiger, spannender und bedeutsamer. Wir freuen uns sehr über diese starke Verankerung in Bingen und der Region.“ Innerhalb der Gerda und Kuno Pieroth Stiftung gibt es neue Entwicklungen: Kuno Pieroth wird sich angesichts seines Alters aus dem Tagesgeschäft des Vorstands zurückziehen, wie Vorstandssprecher Joachim Karfanke bekannt gab. Zudem wird ein Stiftungsbeirat gegründet, dem unter anderem der Binger Oberbürgermeister Thomas Feser angehören soll. Pieroth und Feser bekräftigten zudem per

Handschlag vor wenigen Tagen die Verbundenheit der Stadt mit der Triennale: Das Kunstwerk „Tresen Popularis“ von Simon Mullan aus der Ausstellung 2023 entstand im Park am Mäuseturm neu. Ermöglicht wurde dies durch die Zusammenarbeit von Spendern, maßgeblich der Rotarier, Handwerkern, Firmen und der Stiftung. Auch damit wird bereits der Bogen zur mit Spannung erwarteten Bundesgartenschau (und Triennale) 2029 geschlagen, bei der der Park eine gewichtige Rolle spielen soll.